



Der grüne Donnerstag.

Verwundert fragt man sich, wenn der Malender uns sagt, daß heute wieder Gründonnerstag ist, was diesen Donnerstag vor Ostern eigentlich be- deutet, sich gegenüber allen anderen Donnerstagen im Jahre grün zu nennen.

Dieser grüne Donnerstag hat zunächst gar nichts mit der Religion des Christentums zu tun, es be- steht nirgends ein Zusammenhang. Der Name deutet auf seinen grünen Namen an und ist hiesigen Ursprung, demselben, daß er ein Tag war, gewidmet dem alten germanischen Gott Donner, dem Donner- gott, dem Wettergott, der die Weltkraft besaß, wenn man ihm wohlwollte, der sie vernichtete, wenn man sich nicht gut mit ihm stellte. Was war da bei den alten Germanen, die ihre Götter verehrten, selbstverständlicher, als am Tage des Sieges über den kardinälichen Winter, am Tage der Erstlinge, der Früchte, des Blühens und Wachsens, diesem Gotte die ersten Früchte und Blangen zu opfern?

So weichte man dem Donner- und Wettergott voranz die ersten guten Blangen, das erste Grün und das erste junge Gemüß. Gemüße gab es ja noch nicht, aber Kräuter. So bereitete man aus neuen verschiedenen Kräutern ein scharfes, grünes Gemüße, das heißt, den Gott grünlich stimmte und neuen Segen über die Felder bringen sollte.

Darum wurde im Laufe der Jahrhunderte der grüne Donnerstag, als am Tage in die letzte Zeit grünes Gemüße, zubereitet aus stoben oder aus verschiedenen Gemüßorten, gegessen wurde. Das Christentum nahm sich selbstverständlich dieser altgermanischen Sitte an und verchristlichte sie, indem es den Donnerstag vor Ostern zum Grünen und in die Reihe der heiligen Festtage erhob.

... die einander kennen!

Seminar Otto Sillan beschließt sich in der neuesten Nummer seines Blattes über seine Freunde in der Bergstraße als:

Der „Kassentank“ hat, nun die Reichs- stiftung vor sich hat, eine „Lila-Blöße“ veranstaltet. Hinzutreten mußten die Leser eine ganze Menge Freiwörter von einem gewissen Otto Müller; über sich ergötzen lassen. Dieser „Dank“ ist in Halle nicht ganz unbekannt. Man weiß, daß dank seiner persönlichen Freundschaft zu Fritz Krob er vor Jahren in der Produktiv-Gesellschaft unter seinem Namen einige Bücher verlegt bekam. Die „Lila-Blöße“ in Dresden und Berlin gerissen wurden. Man weiß auch, daß „Dank“ inzwischen mit der Tochter eines Kapitäns sich verheiratet hat und doch er nun, wenn es etwas für die SPD-Bresse spezial, sich des Bedauerns „Lila“ bedient. Einen anderen Dank kann es nicht geben.

Das ist das Niveau des „Kassentank“-Freiwörter, regiert von Kapitulant: der Autor empfiehlt den Proleten Mut, er selber aber hat nicht mal den, seinen Namen an seine Produkte zu schreiben.“

Erster Sat.

Am Mittwoch gegen 14 Uhr wurde ein Mann in der Polakstraße in der Wohnung seiner Eltern benommen aufgefunden. Er hatte versucht, sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolg. Der Mann wurde zur Unterwärtsklinik gebracht.

Den Schulkindern gestellt.

In dem städtischen Hauptstall des Fleißigen Karl Fiedler, der in der Nacht vom 15. März in der Siebenauer Straße von einer Kraftloske überfahren worden war, ist es jetzt gelungen, den schuldigen Kraftwagenführer zu ermitteln und zu überführen.

Vom „großen Christoph“ und den drei rauen Kindern“

Halle, den 27. März 1929.

Anlässlich des Bekanntwerdens des Bauplans der Firma J. Rewin am Marktplatz werden mir bereits einen historischen Beitrag unseres w. Mit- arbeiters über die diesem Bauprojekt zum Vortrags- fallenden alten Häuser. In Ergänzung dessen überdenke ich heute Stadtdirektor Dr. Reu- chen weiteren Beitrag, dem wir gern Raum ge- wöhnen:

In wenigen Tagen werden zwei der ältesten Häuser an der Südseite des Marktplatzes endgültig den Platz geräumt haben. An ihre Stelle werden neu erbaut, besteht infolgedessen nicht, als wieder im Inneren neuzeitlichen Anforderungen noch ihr Äußeres der früheren Gestalt entspricht; sie waren in den letzten Jahrzehnten gründlich verputzt worden. Die interessante Geschichte dieser beiden Häuser ist jedoch Anlaß, sich mit ihnen im Augenblick ihres Bestehens zu beschäftigen.

Das Haus Nr. 6 (bis 1864 Nr. 799; vor 1800 Nr. 788, am 1750 Marktviertel Nr. 281) ist bis in den Schöpfenbüchern bereits 1480 erwähnt Haus „Zum Schöpfen“, später „Zum Gro- ßen Schöpfen“ genannt. Sein erster Besitzer ist Claus von Palsborn, der 1419 das Bürger- recht erwarb und 1428 bereits im Rate s. It. Am 15. April 1540 wird das Haus als „Hospital zum Großen Christoph“ in einer Urkunde des Propstes vom Rauen Stein, und ein Jahr später in einem Rezess des Ruchwalds erwähnt. Es war ein Freihaus, d. h. befreit von städtischen Steuern, und stand unter episcopälicher Gerichts- barkeit. In einem merkwürdigen Brande haben sich diese Verhältnisse, wie Schulze-Göllens („Loofer“, I. S. 255) berichtet, noch bis ins 19. Jahrhundert selb- stgefallen. Jeder Besitzer erhielt nämlich einen Beleg- brief von dem jetzigen Vorsteher des Hospitals St. Ulrich, dem jährlich 5 Gulden Gehalts gewährt werden mußten. Und noch am Ende des 18. (soll wohl heißen: 17?) Jahrhunderts (s. unten) waren ge- kommen, um irgendeine geheimnisvollen An- gelegenheiten in dem Hause zu erledigen.

Die Reihe der Besitzer undahnsträger ist un- bekannt. Als erster wird Martin Cbell genannt. Er hatte 1597 das Bürgerrecht gewonnen, doch ist nicht bekannt, wann er das Haus erworben und wann der Besitz auf Burkard Cbels, offenbar sein Sohn, übergegangen ist. 1699 noch er, wie das Grundbuch von 1698 ausdrücklich bemerkt, durch „Cbell“ für 1200 Gulden auf Georg Deber und 1614 auf dessen Witwe Margarete über. Georg Deber scheint das Haus 1606 von Grund auf neu gebaut zu haben. Die nächsten Besitzer sind: Georg Schulzschmidt, ein Seiler aus Reiz; 1648: Jacob Schulzschmidt, Georg S. S. Sohn, wohl gleich- falls ein Seiler; 1652: Andreas Deber, ein Spie- gelscher von Osterfeld (er wird übrigens als Bürge bei der Gewinnung des Bürgerrechts von Jacob Schulzschmidts Bruder Georg genannt); 1697: West- feld Drummer aus Beßing, ein Kramer; 1704: Hans Salin Acker, ein Materialist aus Seebach in der Mark Brandenburg; 1725: Christian Kündig- hyn, dessen Erben; 1746: Job. Adolf Westermann, ein Buchdrucker; 1774: die Familie Großebauer; 1786: die Familie Rappert.

Am Ende des 19. Jahrhunderts übertrug das Haus seine frühere Gestalt. Es erhielt damals den nach dem Krieg noch einmal in sehr unsummenreicher Weise umgebauten Zustand. Die sehr schöne Steinplastik des heiligen Christoph westwärts von der Quasitur und wurde in die linke obere Ecke des Erdgeschosses verlegt. Sie ist allen Marktplatzern wohlbekannt; nicht so der former lesbare, aber sehr bemerkenswerte Spruch:

Wir alle bauen feste
Und sind doch fremde Gäste;
Und wo wir sollen ewig sein,
Da bauen wir gar wenig ein.

Wie vermittelte ist die Geschichte des Hauses „Zu den drei rauen Kindern“ (Nr. 4/5; bis 1864 Nr. 788, 787 und 786; am 1750 Marktviertel Nr. 282, 288 und 284). Daß das Haus, wenigstens das westliche Drittel, eine Zeitlang mit dem „Großen Christoph“ die gleiche Nummer 788 trug, erklärt sich daraus, daß Andreas Deber einen Teil zu seinem oben genannten Besitz 1652 hinzukaufte. Bis zum Jahre 1796 sind denn auch die Besitzer beider Häuser identisch.

Auf alten Abbildungen, aber auch noch kurz vor dem Abbruch war deutlich zu erkennen, daß das Haus zu den „drei rauen Kindern“ ebendam drei Häuser gewesen waren; die frühere Fassade be- stand aus drei, und auch die Höhe änderte sich vor Zeiten ein Vater das Haus an seine drei un- glücklichen Kinder zu gleichen Teilen aufgeteilt habe. Der Name ist übrigens sehr alt, schon 1496 wird er in den Schöpfenbüchern erwähnt; man würde nicht ohne Grund behaupten können, daß der Name schon jetzt eine wahre Doppeldeutigkeit auszumachen ließen.

Von den Besitzern ist folgendes zu berichten:

a) Nr. 1 = westliches Drittel. 1564 Barthol- omäus Droune; Bartholomäus 1548 bis 1587 nachfolgt Bartholomäus. Im Jahre 1591 er- wirbt Adam Wagner, ein Seiler aus Hagen- burg das Haus für 450 Gulden. Er ist in den Besitz Andreas Deckers (siehe oben) überge- gangen, dessen Sohn Friedrich, des Rates un- abhängiger Vorsteher, einzige Frau.

b) Nr. 2 = mittleres Drittel. Im 16. Jahrh- nder Bartholomäus Reichmann oder Dächner oder Däcker, und nach ihm seine Witwe nach einer Vermählung des Schwunders. Auf ihn folgt Daniel Eisenberg, der es bis 1681 bezieht, in welchem Jahre er als Wirtshaus und Brotbacken des Rates farb. Seine Erben haben es bis 1696 noch innegehabt, in welchem Jahre es Andreas Müller er. Ein Seiler aus Siegenheim, für 600 Gulden erhand. Die folgenden Besitzer sind: 1618 Daniel Müller; 1665 Andreas Ziebell, eines Seilers Sohn; bei der Bürgerrechtsgewin- nung treten als Bürgen die schon oben genannten Rudolph, Andreas Deber und Meister Jacob Schulzschmidt auf. 1679: Christian Deunge, ein Seiler und Bürgers Sohn; er vererbt das Haus auf seinen Sohn Johann Grillen, gleichfalls ein Seiler, im Jahre 1706. Auf dem Versteigerungs- wege geht es am 14. September 1731 für 700 Taler in den Besitz des Königs Johann Peter von Sachsen über. Die späteren Besitzer sind: 1780 Job. Ludw. Tieg; 1788 Maria Dorothea Rietler und Gottl. Johann Wolfgang Franke; 1802 Job. Gottl. Dietrich; 1818 Christoph Fried- r. Kobiß.

c) Nr. 3 = östliches Drittel. 1588: Martin Graun; 1594: Andreas Rode; dieser mußte im genannten Jahre das Bürgerrecht erwerben wegen des Todes, das er durch den Tod der Schwe- ster seiner Frau, der Meeren Gumpin, an- genommen hatte. 1609: Andreas Deber, des Rates Marktviertel; 1608: Andreas Rietler, ein „Häufelner“ (Häufelner) aus Merseburg; 1649: Christian Steinbrecher, der es 1688 auf seinen Sohn Johannes vererbt. Im Jahre 1729 geht das Haus in den Besitz der Familie Fried- mann über, die es bis zum Jahre 1809 besitzt; 1739: Christoph Feldmann, ein Schneider; 1727: Carl Gottlieb Feldmann, „Warenkassier“ und Bürgers Sohn; 1766: Job. Friedrich und Carl Friedrich Feldmann, beide „Königs- und Handelskammer altpf.“. Gedr. 1800: Gottlieb Schütz; 1826: Julius Reulh. Interes- sante ist die Entloosung des Hausdrittels: 1586: 400 fl.; 1608: 500 fl.; 1649: 900 fl.; 1688: 1000 fl.; 1788: 1100 fl.; 1727: 1250 fl.

Ostereis bei der Oberlandbahn?

Wenn Ostern schönes Wetter bringt, dann werden erfahrungsgemäß die sämtlichen Betriebsmittel außerordentlich stark in Anspruch genommen. Bei der Eisenbahn ist je nach der Art der Erregung der Eisenbahner wegen der Vermeidung jeder Bahn- erhöhung durch die Reichsbahnverwaltung noch mit seinem Streik zu rechnen, wohl aber kann es kommen, daß die Preussische Ober- landbahn infolge Lokalbahnverkehrs gerade während der Osterfeiertage still- gelegt werden. Wir erfahren darüber folgendes: Bekanntlich hat am 20. März der Schlichtungs- ausschuß für die mitteldeutschen Privatbahnen einen Schlichtungsbericht gefaßt, der den Straßenbahnern eine Beschlagnahme von 3 resp. 4 Wn. pro Stunde brachte. Dieser Schlichtungs- bericht ist in den Betrach kommenden Straßenbahnern mit einer inoffiziellen Mehrheit abgelehnt worden, während der Preussische Oberland- bahn angenommen und die Verbindlichkeits- erklärung beantragt hat. Verhandlungen darüber finden am Ostermorgen vor dem Reichsarbeits- ministerium statt. Die zentralen Betriebsstellen haben gestern in einer Konferenz mit den Funk- tionären aus den Betrieben beschlossen, wenn am Monatsende in Berlin keine Verständigung zustande kommt, den Streik durchzuführen. Es ist also unter Umständen mit der Betriebseinstellung auf den mitteldeutschen Privatbahnen zu rechnen, zu denen auch die Preussische Oberlandbahn gehören, zu rechnen.

Freiwilligenverband der sozial- demokratischen Metallarbeiter!

Morgen Freitag, vormittag 10 Uhr, wichtige Sitzung im Gewerkschaftshaus.

Der Vorsitzende.

Bilder von der Jugendweihe. Die Probefelder von der photographischen Aufnahme der Jugend- weihlinge liegen zur Ansicht im Parteibureau, Fax 42/44, Hof 2 Treppen, aus. Dasselbst werden auch Bestellungen entgegengenommen.

Wie verhält man Osterkarten? Ohne Um- schlag veränderte gedruckte einfache Osterkarten sollten (außer im Ostbereich) als auch im Fernbereich 3 Pf. - Es dürfen in diesen Karten außer dem sogenannten Abdruckenden noch weitere fünf Briefe handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. „Inbet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Iendet Dir“, „Iendet mit besten Grüßen Ihre“. Werden solche Karten im offenen Umschlag verandt, so kosten sie 5 Pf.

Untergrundliche Postaufstellungen Ostern. Am ersten Osterfesttag, dem 31. März, findet in Halle sowohl eine Gedächtnisfeier als auch eine Post- zustellung statt.

Martinberg gesperrt! Der Polizeikommissar teilt mit, daß die Sperrung der Aus- und Einfahrt vom und zum Martinberg und der Martinstraße am Weipziger Baum für Frühwerke und Kraft- fahrzeuge, nachdem nunmehr die Auffstellung des Verkehrsbehaltens möglich ist, vom 2. April 1929 an durchgehend wird.

Schulferien in den weltlichen Schulen. Auf die morgen stattfindenden Schulentastungsferien in den weltlichen Schulen wird noch einmal aufmerksam gemacht.

Eigentliche Absetzung von Streitigkeiten. Am Mittwoch gegen 20 Uhr hatte ein Kaufmann aus Jowitzsch in der Anhalter Straße 1 auf einen aus dem Fenster stehenden Mann zwei Schüsse abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Es soll sich um einen persönlichen Streit zwischen den beiden Beteiligten gehandelt haben.

aber **Rama** muß es sein -
nur **Rama** Margarine **butterfein!**

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Schlesier auf Expedition.

Schlesier Expedition. - Das Württembergische...

Am vergangenen Herbst hatte der Kolonnenführer Herr... die Expedition... die Expedition...

machens, hielt die Kinder im Sinne der Antike...

Vertrag über fallische Grundhandwerk. Am Dienstag, den 9. April, um 10 Uhr, hielt der...

Das Hebersteuermass wurde in der vergangenen Nacht gegen 230 Uhr nach einem...

Die topographische Arbeitsgemeinschaft... der Städtischen Bauverwaltung...

durchaus kein Müssen, zu den Profilen Stellung zu nehmen.

Die jüngst unangenehme Lagebestimmung wurde immerhin ziemlich glatt ertragen, zumal man...

An Stelle der zurückgestellten Stadtratsmitglieder... die Stadtratsmitglieder...

Am 17. d. d. wurde die Sitzung unter den üblichen Formalitäten eröffnet.

Eröffnung des 23. Wahnganges... auf dem Gemeindegewandstück...

Der nächste Punkt brachte einen Beschluss auf Einrichtung eines Beschlusses...

Die Zeitung der Betriebsleitung in zwei Schichten... und Eröffnung einer weiteren Schicht...

Umwandlung einer vorhandenen Schicht... die Eröffnung einer weiteren Schicht...

Bretter Schindler (Ochsen-Blut) wurde gegen die Vorlage mit recht eigenartigen...

Anschließend wurde eine Vorlage über Fremdenausgabe und Schulgeld für auswärtige...

Entwurf der Erwerbsteuer... auf Grundlage von 5000 RM zur Unterhaltung...

Die Unterhaltungskosten... die Unterhaltungskosten...

Am Ummendorfs Zukunft

Die Stadtverwaltungspläne vom Gemeindeparslament verfasst - Der Bauhaushalt nach Abtrotzung einiger Schwierigkeiten angenommen

Ummendorf, den 28. März. Die in der letzten Session mit größtem Interesse...

stetig hindere Ursache. Jeder Ummendorfer Gemeindeglieder hat...

Sämtliche Fahrradteile - Decken und Schlauche - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung...

Die ihrer Mutter Namen tragen

Roman von Ella Kobold-Weyandt

Es sollte also das Kind benannt werden, das am liebsten...

Dies Bild war ihr Bestimmung, ihr verdorbenes Schicksal...

Der Scheitern, der war noch ein Preis in ihrem Gedenke wert...

An einem Nachmittage kam ein Knirpser ins Haus, ein Knirpser...

Wenn er nicht behaupten fragen an seine kleinen Hände...

Ein solches Lachen sah Annette noch dem Knirpser...

Es aber wollte jung bleiben, - jung und schön, Jugend und Schönheit...

Ein solches Lachen sah Annette noch dem Knirpser...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

Er ging den Weg, den sie ihm gezeigt, las das Inferno, darin die Annette ausgeben wurde...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

Das ist deine Mutter, sagte er und zeigte das Bild zu seiner Frau, Annette war erst...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

„Nimm dir doch ein Kind an, ein großes, es gibt genug Mütter, die das hübsche Gesicht...

Renate Schürstatter war in den letzten Jahren eine reiche Frau geworden...

Freundin, die habe ein uneheliches Kind mit in die Ehe gebracht...

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

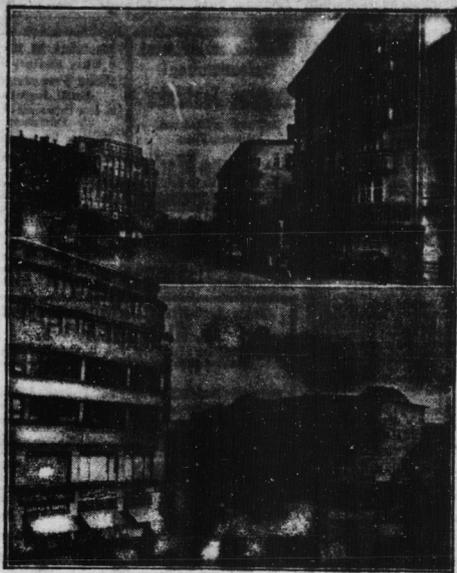
„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

„Gib! Ein hübsches Kind und die besten Bekleidungen! Aber die...“

Das alte Berliner Scheunenviertel



Im Zentrum der Reichshauptstadt, früher der Schlafplatz zahlreicher dunkler Epikureer, ist in den letzten Jahren gründlich umgebaut worden. Die Häuser und Baracken wurden niedergelegt, neue Erkerhäuser errichtet und Häuser erbaut, die der modernen Wohnungshygiene ganz andere Rechnung tragen, als die Elendquartiere des alten Scheunenviertels.

Mord auf Mord

In dem Sandbüchsen Groß-Mimere, 30 Kilometer östlich von Rastatt, wurde am Mittwoch der Oberleutnant Ulrich ermordet aufgefunden. Das Geschehen hat das Rinnenschiff, der Holz durchschlagend und ist dann in der linken Längsachse gesunken. Es handelt sich um einen Freitod. Da in der Nacht zum Mittwoch um drei Uhr ein Einbruch in einen Kolonialwarenladen verübt worden ist, vermutet man, daß bei dem Einbruch übergriffener Mörder als Täter in Frage kommen.

In dem Gemeindefratz (Osterrich) wurde der frühere Arzt Karl Brenner, der mit einer Wirtschaftswirtin zusammenlebte, von deren Mann durch mehrere Revolverkugeln getötet. Der Mann der Angetreten hatte die Frau bereits wiederholt angefordert, zu ihm zurückzukehren. Im Jahre 1927 verübte er ein Revolverattentat auf den Arzt. Er wurde jedoch von der Anklage des Mordes freigesprochen. Als sich die Frau wieder Tage abwärts weigerte, zu ihm zurückzukehren, griff er in todeswütiger Wut auf eine Schraube als Waffe an und tötete sie.

Der Gouverneur von Bahia (Brasilien) wurde beschuldigt, den früheren Oberst Gattling Bogemann zur Ermordung des Abgeordneten Sanders überredet zu haben. Nach der Aussage des Bogers soll der fast angestammte Gouverneur noch ungefähr fünf Wochen zu ihm geflohen sein, bis er bei der Kaiserlichen Regierung in Berlin um seine Entlassung bat.

In Rischle, Kreisstadt in Bayern wurde ein gefährlicher Rindermord verübt. Ein Landwirt erbrach in ein Bauernhaus ein. Die Leiche eines Rindes, das eine vier Jahre, das andere acht Monate alt, beugamen an Angst zu schreien. Der Verbrecher schlug sie mit einer Gade tot und flüchtete. Zwei Stunden später wurde er von der Gendarmerie verhaftet. Die ermittelte Verdächtige wollten den Mörder finden. Der Gendarmerie gelang es nur mit Mühe, ihn davor zu schützen.

Die nicht mehr leben wollen.
In der Substantion Eigen (Osterrich) hat sich der 34jährige französische Bergmann Joseph Bittel an Bergarbeiter ermordet. Der Selbstmörder, der nach seiner Angabe aus der französischen Fremdenlegation flüchtete, war in Oberösterreich ohne Geldmittel aufgefunden worden. Er sollte in den nächsten Tagen an die Bundesgrenze abgeliefert werden. Man fand bei dem Toten einen in seine Hüften gesteckten Blei, in dem Bittel mitteilt, daß er aus Paris

aus der Auslieferung freiwillig ins Leben scheiterte.

In Chicago hat sich der ehemalige Geistliche der New-England-Congregational-Kirche, Willis, mit Bezaun vergiftet. Willis, der im Kriege Feldgeistlicher war, mußte seinerzeit aus dem Lande fliehen, weil er verurteilt worden war, weil er der Überzeugung war, daß die Gemeindeglieder die Bekehrung zum Christentum erzwingen. Die bekehrte Kirche ist das Gotteshaus der oberen Schichten von Chicago. Man vermutet, daß der Geistliche wegen seiner schmerzhaften Ehefrau Sogel Selbstmord verübt hat.

Das Rätsel von Jannowitz.

Der Stand des Reichsberger Ermittlungen.
Schlesberg, 27. März.
Ueber den Stand der Ermittlungen in der Nordangelegenheit des Grafen zu Stolberg-Bernauer erklären wir von zuständigen Stelle, daß die Grafen in Jannowitz, bei gegenüber der Reichsberger Ermittlungen, keine Vernehmung durch. Ueber die Vernehmung selbst wird im Hinblick auf die weiteren Ermittlungen nichts bekanntgegeben.

Spanienkatastrophe in einem spanischen Bergwerk.

Dion, 28. März. (WZ).
In einem tiefen Bergwerk ereignete sich heute eine Explosion. 15 Bergarbeiter wurden dabei getötet. 15 Arbeiter werden noch vermisst.

Kriegsschiff gesunken.

Der in den griechischen Gewässern stationierte italienische Torpedobootschoner „Rugia“ ist in tiefem Nebel auf ein Seelenfisch gesunken und gesunken. Vierzig wurden die Besatzung und 110 Mann der Besatzung getötet. Der italienische Kreuzer „Bibis“ ist aus Schanghai nach der Unglücksstätte ausgelaufen.

Sie sehen jünger aus
wenn Sie Ihr Haar jede Woche einmal waschen mit dem bewährten
Schwarzkopf
Schaumpon-Extra
100prozent-Puder liegt gratis bei!

nach die Kraftlosigkeit von zwei Jahren die sozialistischen Frauen des Eintrages in die sozialen Dienste erweist. Der Reiner fordert ferner eine qualitative Verbesserung der Ausbildung. Kommunisten und Sozialisten die Verpflichtung, geeignete Stellen zur Ausbildung zu schaffen.

Robert Göttinger (Köln) spricht darauf hin.

„Die sozialistische Jugend und die Arbeiterbewegung des mittleren Westens.“
Es geht immer Beamte, die in dem fürstlichen Verwaltungen einen Hindernis sein. Deshalb ist für die Sozialistischen Beamten eine eingehende Ausbildung in der sozialistischen Bewegung zu fordern. Die bereits tätigen Beamten müssen in bezug auf Unterweisungen nachgeholt werden.

Dr. Carl Krenn, der Direktor des sozialistischen Unterrichts an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, referiert über

„Sozialistische und Arbeiterbewegung.“
Er befragt sich darüber, was man in den Kreisen der Gewerkschaften immer noch auf den Widerstand gegen eine Ergänzung der Arbeitsvermittlung und Beschäftigung habe. Der sozialistische Arbeiterbewegung habe die Ergänzung bereit in ihr Programm aufgenommen. Als Berater und Arbeitsvermittler können nur Personen in Frage kommen, die mehrere Jahre berufstätig gewesen seien.

Das Thema

Volkshewiten bei Kronprinzens

Schlagerei und ihre Gegner

Ober: Was Kommunisten nicht erfahren dürfen!

Wie die Kommunisten Entziehung haben, wenn irgendein Sozialdemokrat an einer öffentlichen Veranstaltung teilnimmt. Zunächst ist den sozialistischen Organisationsmitgliedern gegenüber erklärt worden, dass mit den Sozialdemokraten der sozialistischen Bewegung in Berlin, die in Gruppen von Mann und Welt geleitet werden.

Sieht liegt ein weiterer wichtiger Fall vor, der den Kommunisten, falls sie überhaupt noch sozialistischen Werten, Anlauf zu erheben könnten, den Fall ist. In Norwegen ist dieser Tage die Gruppe des Kronprinzen mit einer sozialistischen Gruppe geleitet worden. Und vor nicht so langer Zeit wurde eine andere als die sozialistische Gruppe in Oslo, die sozialistische Gruppe Frau Kolstad, die sich nicht, immer als Arbeiter und Arbeiterinnen, der menschlichen Arbeit widmet zu haben. Der Sozialistische Arbeiterverband hat unter der Leitung von Göttinger und Carl Krenn über den Fall folgende Berichte:

Im politischen und diplomatischen Kreise des Nordens soll man sich darüber amüsiert haben, dass Frau Kolstad, die Geliebte der Union der sozialistischen Arbeiter in Oslo, mit Hilfe der Schwägerin ihrer diplomatischen Tätigkeit, die nach der Heirat abgelehnt hat. Vor den Sozialisten hatte man geglaubt, dass Frau Kolstad, die eine diplomatische Arbeit in der Sozialistischen Arbeiterbewegung machen möchte, das ist aber nicht der Fall. Der sozialistische Arbeiterverband hat unter der Leitung von Göttinger und Carl Krenn über den Fall folgende Berichte:

Das bänische Zuchthausgesetz.

Von der schwedischen Regierung schnell nach in Kraft gesetzt.

Stockholm, 28. März. (Sig. Drück).
Im Staatsrat unterzeichnete der König das bänische Zuchthausgesetz, das ihm von dem Reichstag vorgelegt wurde. Der offizielle Titel des Gesetzes lautet: „Gesetz zum Schutz der Gewerkschaften und Arbeiterfreiheit.“ Das Gesetz war vor seiner Annahme von der Sozialdemokratischen Partei bestritten, weil es gegen die Freiheit der Gewerkschaften und Arbeiterfreiheit verstößt. Das Gesetz hat die Schwedische Regierung einmündig angenommen, was die Schwedische Regierung mit nur drei Stimmen Majorität angenommen. Da es nicht mehr als ein Gesetz ist, so die Regierung überhaupt im Grunde eine Mehrheit hat, hatten die bänischen Gewerkschaften die Regierung einmündig angefordert, das Gesetz nicht in Kraft zu setzen, was nach der Beratung zurückgefallen ist. Man kann nur erregt, dass dieses arbeiterfreundliche Verhalten keine Niederlage bei den Wahlen am 24. April nur noch empfindlicher zum Ausdruck bringen wird.

Neues aus Kamererent.

Nachdem zu Beginn der Hofenzeit sollen bei dieser von Kamererent erneute Skizzen festgestellt worden sein. Verschiedene Augen wollen an einer Skizzen dieses eine Wunde gesehen haben, aus der Blut fließt. Die Wunde soll sich an der linken Seite befinden, an der Brust von einem Schuss durch einen Schusskopf durchdrungen wurde. Für den Verbleib von Kamererent nach dieser Skizze. Es haben sich bereits so viele Neugierige angemeldet, dass diese eine Auswahl vornehmen müsste. Diesmal sollen angeblich auch Ärzte zur Beobachtung zugelassen werden.

Einige Gelehrte hat nach dem erstenmaligen Entzandung am Mittwoch zum erstenmal wieder Klagen abgehört und mit dem Ministerpräsidenten Waldwin in einer längeren Unterredung die politische Lage besprochen.

berichtet Dr. Carl Krenn, der Direktor des sozialistischen Unterrichts an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, referiert über

„Die Fortsetzung an die Leistungen der Arbeiterbewegung.“

und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referent macht sich gegen das Berechtigungszeugnis, das ein Jahr Ausbildungszeit in der Arbeiterbewegung nicht genügt. Besonders aber dann bei den Examen in der Arbeiterbewegung notwendig, wenn wir Einheitsleistungen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstellen seien zu gering. Der Jugendreferent habe sich in der Arbeit ausgeglichen werden, sondern er müsse die Jugend beibringen, die heute besser vorgezogen, sich auszubilden.

Das Thema

„Die Fortsetzung an die Leistungen der Arbeiterbewegung.“
und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referent macht sich gegen das Berechtigungszeugnis, das ein Jahr Ausbildungszeit in der Arbeiterbewegung nicht genügt. Besonders aber dann bei den Examen in der Arbeiterbewegung notwendig, wenn wir Einheitsleistungen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstellen seien zu gering. Der Jugendreferent habe sich in der Arbeit ausgeglichen werden, sondern er müsse die Jugend beibringen, die heute besser vorgezogen, sich auszubilden.

„Die Fortsetzung an die Leistungen der Arbeiterbewegung.“
und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referent macht sich gegen das Berechtigungszeugnis, das ein Jahr Ausbildungszeit in der Arbeiterbewegung nicht genügt. Besonders aber dann bei den Examen in der Arbeiterbewegung notwendig, wenn wir Einheitsleistungen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstellen seien zu gering. Der Jugendreferent habe sich in der Arbeit ausgeglichen werden, sondern er müsse die Jugend beibringen, die heute besser vorgezogen, sich auszubilden.

„Die Fortsetzung an die Leistungen der Arbeiterbewegung.“
und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referent macht sich gegen das Berechtigungszeugnis, das ein Jahr Ausbildungszeit in der Arbeiterbewegung nicht genügt. Besonders aber dann bei den Examen in der Arbeiterbewegung notwendig, wenn wir Einheitsleistungen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstellen seien zu gering. Der Jugendreferent habe sich in der Arbeit ausgeglichen werden, sondern er müsse die Jugend beibringen, die heute besser vorgezogen, sich auszubilden.

„Die Fortsetzung an die Leistungen der Arbeiterbewegung.“
und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referent macht sich gegen das Berechtigungszeugnis, das ein Jahr Ausbildungszeit in der Arbeiterbewegung nicht genügt. Besonders aber dann bei den Examen in der Arbeiterbewegung notwendig, wenn wir Einheitsleistungen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstellen seien zu gering. Der Jugendreferent habe sich in der Arbeit ausgeglichen werden, sondern er müsse die Jugend beibringen, die heute besser vorgezogen, sich auszubilden.

„Die Fortsetzung an die Leistungen der Arbeiterbewegung.“
und sagt, daß in den Volkshochschulen die einzig mögliche Vorbildung für den sozialen Beruf liegt. Die Referent macht sich gegen das Berechtigungszeugnis, das ein Jahr Ausbildungszeit in der Arbeiterbewegung nicht genügt. Besonders aber dann bei den Examen in der Arbeiterbewegung notwendig, wenn wir Einheitsleistungen anstreben. Die heutigen Ausbildungsstellen seien zu gering. Der Jugendreferent habe sich in der Arbeit ausgeglichen werden, sondern er müsse die Jugend beibringen, die heute besser vorgezogen, sich auszubilden.

Ein Millionenschwinder gefasst.

Die Franzfurter Kriminalpolizei hat den seit vier Jahren von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesuchten Warendschwinder Wilhelm Mann an seinem Wohnort gefangen. Der Mann hat sich am 28. März 1928 umfänglich verurteilt und hat sich ein Vermögen von zwei Millionen Mark betrogen. Der Betrüger ist bereits wegen Betruges und Wismare verurteilt. In den beiden letzten Jahren soll ihm seine geistigste Ehefrau Antonie verloren bei seinen Betrugslagen.

Prohibition-Verbrei.

In Aurore im Staats Illinois erschaffen Prohibitionisten bei einer Suche nach Alkohol eine Frau und schlugen deren Mann bis zur Bewusstlosigkeit. Der 19jährige Sohn des Ehepaars erlitt in seiner Röhre ein Revolver und verurteilte einen der Agenten. Bei der Verhaftung wurden zwei Liter (1) alkoholische Getränke gefunden und beschlagnahmt. Die Verhaftung befindet sich wegen des Vorfalls in großer Bewegung.

Ein betrüblicher Fall. Die Staatsanwaltschaft in Wandsbeck (Nordholländ) hat gegen den Telephon-Graufier, der mit einem wirklichen Namen Steinseiner heißt, Anklage wegen Betruges in 34 Fällen erhoben. Steinseiner, der bereits vor Jahren verurteilt worden war, befindet sich jetzt auf einer Fortortsetzung durch Deutschland. Die letzte Anklage bezieht sich nur auf die Fälle, die sich bei den sogenannten Privatleistungen des Telephons in deutsch-dänischen Grenzorten abspielten haben. Man rechnet mit einem Sensationsprozess.

Verhafteter Arbeiterführer. Ende Januar wurde auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein Kriminalkommissar aus Chemnitz ein Koffer mit zehn Originalurkunden von Altschmidt. Dieser Koffer wurde von 1200 bis 15000 Mark gefunden. Die Täter wurde jetzt in einem Berliner Hotel ein in der Verbrechertafel unter dem Spitznamen „Harry“ bekannter Mann festgenommen. Der ein Gefangen abgeholt hat. Er will die Kupferstücke für 25000 Mark an einen Kunsthandwerker verkaufen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290328-14/fragment/page=0011

